

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Hermiträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 135.

Donnerstag den 28. August.

1879.

Für den Monat September werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 42 resp. 40 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

An die Wähler!

Der 30. September ruft das preussische Volk zur Wahlurne. Unter außerordentlichen Umständen wird das neue Abgeordnetenhaus gewählt werden. Ein scharfer Kampf der materiellen Interessen hat in unserm öffentlichen Leben alle anderen Gedanken in den Hintergrund gedrängt; die Stellung der Parteien ist verwickelt, die Absichten der Regierung sind in Dunkel gehüllt. Da ist es Zeit, daß wir klar und bestimmt die Richtschnur bezeichnen, nach welcher wir in dieser Lage zu handeln entschlossen sind.

Lange Jahre hindurch hat die Gesetzgebungsarbeit in Preußen ihr Gevänge erhalten durch den Kampf mit dem Staate und der römisch-katholischen Kirche. Heute sind Verhandlungen mit dem Vatican über eine Verständigung im Gange. Auch wir wünschen aufrichtig die Wiederherstellung des Friedens; aber nimmermehr darf er erkauft werden durch die Preisgebung unentbehrlicher Rechte des Staates. Wir bieten gern die Hand, in unbefangener Prüfung erkannte unnötige Härten der Maßregeln zu beseitigen, aber wir halten fest an dem Hoheitsrechte des Staates, wie es in diesen Dingen zum Ausdruck gekommen ist.

Unter den vor Kurzem im preussischen Ministerium eingetretenen Veränderungen hat keine im ganzen Lande einen so tief erregenden Eindruck gemacht, wie der Austritt des Kultusministers Falk. An die Person seines Nachfolgers, eines streng konservativen Parteimannes, knüpfen sich die schwersten Vorurtheile wegen einer grundtäglichen Umkehr besonders auf dem Gebiete des Schulwesens. Wir unserteils verlangen nach wie vor die in der Verfassung verheißene Regelung des gesammten Unterrichtswesens durch Gesetz; vor Allem aber wiederlegen wir uns jedem Veruche, den zu dieser geleglichen Regelung gemachten Anfang, das Schulaufsichtsgesetz, oder den unter dem Ministerium Falk in der Leitung des Schulwesens zur Geltung gekommenen Geist wieder zu beseitigen.

Ueber die Neuordnung unserer inneren Verwaltung wird vielfach Klage geführt, nicht selten mit vollem Rechte. Nur ist zu untersuchen, wieviel von Demjenigen, was beklagt wird, auf die Schuld der Gesetze selbst, wieviel auf die Schuld der Ausführung oder aber des Umstandes fällt, daß das Reformwerk bisher unvollendet geblieben ist. Wir sind selbstverständlich bereit, erfahrungsmäßig festgestellten Mängeln abzuhelfen, namentlich zu einer klareren Regelung der Kompetenzen, zu einer Vereinfachung der Instanzen, zu einer Ermäßigung der Kosten mitzuwirken. Aber eine einmalige Revision soll nicht rüthen an wesentlichen Grundlagen der Selbstverwaltung und der Verwaltungsjurisdiktion. Vielmehr bedarf das System des Ausbaues durch die Hinzufügung einer Landesmeindordnung, durch eine neue Behördenorganisation, durch die Ausdehnung auf die ganze Monarchie.

Auf Andrängen hauptsächlich der national-

liberalen Partei hat der Finanzminister Hohrecht am 14. Februar v. J., unter ausdrücklicher Ermächtigung S. M. des Königs, die Erklärung abgegeben, „daß, insoweit durch Steuerreformen des Reiches der Matricularbeitrag Preußens unter den in unserm Haushalte pro 1879/80 vorgesehenen Betrag sinkt oder aus den Reichseinnahmen verfügbare Mittel dem Preussischen Staatshaushalte überwiesen werden und über diese Mehreinnahmen (respective Ausgabeparsniss) nicht mit Zustimmung der Landesvertretung behufs Bedeckung der Staatsausgaben oder behufs Ueberweisung eines Theils des Ertrages der Grund- und Gebäudesteuer an die Communalverbände Verfügung getroffen ist, ein — vorbehaltlich der nöthigen Abrundung — gleicher Betrag an der für das betreffende Jahr veranlagten Klassen- und klassificirten Einkommensteuer zu erlassen ist.“ Die damals vorgesehene Möglichkeit einer Finanzreform durch das Reich ist inzwischen zur Wirklichkeit geworden. Pflicht des preussischen Abgeordnetenhauses ist es nunmehr, gemäß der vorstehend wiedergegebenen Zusicherung der Regierung die besonders schwer auf die ärmeren Volksklassen fallende Vermehrung der indirecten Steuerlast durch eine entsprechende Ermäßigung der directen Steuerlast bezw. durch eine Erleichterung der Commune nach Möglichkeit auszugleichen.

Ueberhaupt wird Angesichts der obwaltenden Verhältnisse das strengste Augenmerk darauf zu richten sein, daß die guten alten Grundsätze preussischer Finanzwirtschaft, Vorsicht und Sparsamkeit, nicht außer Acht gelassen werden. Unter diesem Gesichtspunkte wird man auch die in Aussicht stehenden Vorlagen wegen Ankaufs von Privatbahnen für den Staat, wie sehr man sonst auch dem Staatsbahnsystem zugeben sein mag, der gewissenhaftesten Prüfung zu unterziehen haben.

Die hier und da aufgetauchten Pläne einer Beschränkung der verfassungsmäßigen Rechte der Volksvertretung, insbesondere des Rechtes der alljährlichen Feststellung des Staatshaushaltsetats, werden an uns selbstverständlich den entschlossensten Widerstand finden.

Entschlossenster Widerstand wird überall unsere Forderung sein, wo wir der Absicht begegnen, die nach langen Kämpfen gewonnenen Grundlagen unseres constitutionellen Lebens zu zerstören oder den Staat für Sonderbestrebungen auszubenten. Freu unserm allverehrten Kaiser und Könige, wollen wir in dieser Zeit der politischen Verwirrung, der Zersplitterung in egoistische Interessengruppen hochhalten die Fahne der gerechten Forderung für das Wohl des Ganzen, wollen wir fortfahren in den Bahnen jener freisinnigen aber wahrhaft patriotischen Politik, durch welche die liberale Mittelpartei zu einer der unentbehrlichsten Säulen unserer nationalen Neugestaltung geworden ist.

Politische Uebersicht.

Es ist kaum ein Geheimniß mehr, daß der junge König Humbert von Italien von sehr geschwächter Gesundheit ist. Sein Uebel, ein Brustleiden, soll nach den Mittheilungen des Badesblattes „Sprudel“ in letzter Zeit sich verschlimmert haben, so daß die Aerzte, die den Leidenden gern nach Madeira schicken möchten, auf das Bestimmteste

darauf bringen, daß derselbe wenigstens den Winter nicht in Rom zubringt. Endlich kommt in England die Angelegenheit des Todes des Prinzen Louis Napoleon zur Ruhe. Lieutenant Carey, der, weil man absolut einen Sündenbock haben mußte, vom Kriegsgericht zum Tode verurtheilt wurde, ist nach Cassirung des Urtheils sofort auf freien Fuß gesetzt und mit gleichem Rang wieder in die Armee eingereiht worden, wenn er auch nicht mehr zu demselben Regiment zurückkehrt. Die öffentliche Meinung, die entschieden auf Carey's Seite stand, hat ihre Genugthuung erhalten.

Die Begegnung, welche zwischen dem König Alfons von Spanien und der österreichischen Erzherzogin Marie Christine in Arcachon stattgefunden, hat allem Anschein nach einen völlig befriedigenden Verlauf genommen. Der König wird laut telegraphischer Mittheilung aus Madrid in la Granja zurückwartet. Bald darauf wird der Ministerrath zusammentreten und bezüglich der Ernennung eines außerordentlichen Votschafters Beschlüsse fassen, der sich nach Wien begeben und offiziell um die Hand der Erzherzogin Marie Christine anhalten soll. Wahrscheinlich wird der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Manuel Silveira mit der Mission betraut werden.

In der Verwaltung Bosniens und der Herzegovina ist eine Personalveränderung eingetreten. Baron Jovanovic ist, wie das „Armeekorrespondenzblatt“ meldet, von seinem bisherigen Posten als Stellvertreter des commandirenden Generals und Chef der Landesregierung auf eigenes Ansuchen unter Vorbehalt anderweitiger Wiederverwendung entlassen und FML. Baron Dahsen zu seinem Nachfolger auf diesem Posten ernannt worden.

Der Vicekönig von Aegypten hat den Mächten angezeigt, daß der König Johannes von Abyssinien den Frieden gebrochen hat und mit starken Streitkräften in aegyptisches Gebiet eingedrungen ist. Er bittet um Intervention seitens der Mächte. Wir glauben kaum, daß sich England und Frankreich in diesem Falle bereit finden lassen werden, die Kasernen aus dem Feuer zu holen.

Deutschland.

— (Der Kaiser) hat in den letzten Tagen auf Babelsberg Versuche gemacht, wieder zu reiten, woran der hohe Herr durch den Fall längere Zeit verhindert war, und hat sich herausgestellt, daß die freie Bewegung zu Pferde durch den Unfall in nichts behindert ist.

— (Zur Begrüßung des Kaisers von Rußland), welcher zu Ende dieses Monats in Warschau eintrifft, hat Kaiser Wilhelm eine militärische Deputation, an deren Spitze der Generalfeldmarschall v. Manteuffel steht, entsandt. Das ist eine echte kaiserliche Antwort auf die Hezereien der russischen Regierungspresse.

— (Richter rang.) Durch kaiserliche Verordnung aus Gastein vom 11. August 1879 ist bestimmt worden, daß die Präsidenten der Obergerichtsgerichte zur zweiten Rangklasse der höheren Provinzialbeamten, die Senatspräsidenten der Obergerichtsgerichte, die Präsidenten der Landgerichte und die Ober-Staatsanwälte zur dritten, die Obergerichtsgeräthe, die Landgerichtsdirectoren und

die ersten Staatsanwälte zur vierten, die Landrichter, Amtsrichter und Staatsanwälte zur fünften Rangklasse gehören. Einem Theile der Landrichter und Amtsrichter kann persönlich ein höherer Amtscharakter (4. Klasse) verliehen werden.

(Zum Zolltarif.) Bekanntlich haben die Schutzzöllner auch einen Zoll auf vom Auslande eingehende Eier gelegt. Diese Tarifposition ist nun geradezu unsinnig, denn, während der Rohstoff, das Ei, verzollt werden muß, gehen die Fabrikate aus dem Ei, das Eiweiß und das Eigelb für sich, zollfrei ein. Der Schutz der nationalen Arbeit liegt hier also thatsächlich beim Huhn, auf den Eierschalen. Das lebendige Huhn selbst geht zollfrei über die Grenze; zweifelhaft kann die Sache werden bei Hühnern, welche launig genug sind, gerade auf dem Transport über die Grenze Eier zu legen. Der Eierzoll ist so recht ein Nachzoll für alle Grenzbesitzer; thätandien Belästigungen aller Art wird damit Thür und Thor geöffnet. Aber nicht diese Eier im Kleinen reizen den Appetit des Reichthums, sondern die Waggonladungen, welche wir vom Auslande beziehen. Im Jahre 1868 wurden 772,000 Etr. Eier brutto in Deutschland eingeführt (687,000 Etr. über die österreichische Grenze). Italien versorgt das übrige Europa jährlich mit einem Eierüberschuß im Werthe von 25 Millionen Franken. Aber diese fremden Eier bleiben nur zur Hälfte in Deutschland. Deutschland exportirte im Jahre 1878 408,000 Centner Eier, zumeist Durchfuhr fremder Eier, welche zum größten Theil über Hamburg nach England gehen. Liegt es nun nicht nahe, daß die Zollbehandlung, Controle und Aufsicht dem Durchfuhr-Betrieb andere Richtungen geben wird, und daß der Einfuhr-Etat für 772,000 Centner Eier im Zollentwurf einfach eine Illusion ist, die man wie manche andere beseitigen wird? — Von der preussisch-russischen Grenze kommen bittere Klagen über den lähmenden Einfluß des neuen Zolltarifs auf den Viehhandel, der dort bisher in Blüthe stand. Der Viehtransport über die russische Grenze hat nahezu aufgehört und auch im Uebrigen klagt man in dem gedachten Bezirk über den Stillstand der Geschäfte. Die im Reichstage von den Vertretern jener Bezirke erhobenen Beschwerden erhalten eine traurige Bestätigung. Ferner wird ebenfalls von der preussisch-russischen Grenze bemerkt, daß die Einfuhr von rohem und Bacon-Eisen, Maschinen, Wagen, landwirtschaftlichen Geräthen über die Grenze nach Rußland bedeutend abgenommen hat, selbst Locomotiven, für Rußland bestimmt, passiren nur noch selten die Grenze. Rußland baut sich jetzt sein Eisenbahnmaterial fast durchweg allein und bezieht auf dem Wasserwege große Posten englischer Schienen. In Verbindung damit steht die Thatsache, daß, trotzdem der Eisenzoll schon seit mehreren Monaten erhoben wird von einer Hebung der deutschen Eisenindustrie nichts zu verspüren ist, im Gegentheil haben sich die Arbeiterentlassungen und Lohnreduktionen vermehrt. Solche Thatsachen illustriren die schutzzöllnerischen Schlagwörter in sehr eigenthümlicher Weise.

(Inseratensteuer.) Vor einigen Tagen ging durch die Blätter die Mittheilung, es werde die Frage der Einführung einer Inseratensteuer erörtert; von anderer Seite wurde dies in Abrede gestellt. Die „Frankfurter Zeitung“ macht nun darauf aufmerksam, daß in der Sitzung der bayrischen Abgeordnetenkammer vom 5. August auf eine Anregung des Abgeordneten Strauß hin, die Inseratensteuer einzuführen, der Finanzminister Nibel erwiderte: „Er danke dem Redner für seinen Hinweis, der indes nichts Neues enthalte, da die Finanzminister Deutschlands über dieses Project bereits vor anderthalb Jahren berathen hätten. Eine solche Steuer lasse sich in einem Staate absolut nicht durchführen und könnte nur reichsgegenseitig behandelt werden.“ Daß sie also behandelt werden wird, darf man als sicher annehmen, denn erstens ist sie einträglich und zweitens versetzt damit die Regierung der liberalen Presse einen tüchtigen Hieb — für die „gestimmungstüchtige“ wird schon antwortlich gefordert werden. Nun warten wir nur noch auf die Wiedereinführung der Censur!

(Von den Alt Katholiken.) Vor einigen Tagen hat der altkatholische Bischof Reinens in einer Versammlung altkatholischer Führer zu Bern eine Rede gehalten, in welcher er aus der Amtsführung des Cultusministers Falk den Nachweis zu führen versuchte, daß die preussische Regierung dem Alt Katholizismus von Anfang an eine Zurücksetzung habe zu Theil werden lassen, während „das höhere Eisen“ des Staatskatholizismus, „jener famosen Theorie, welche das Kunststückchen habe fertig bringen wollen, päpstlich und kaiserlich zugleich zu sein, jeglicher Unterstützung sich zu erfreuen gehabt habe.“ Diese Worte des Bischofs Reinens scheinen uns mit den thatsächlichen Vorgängen durchaus nicht im Einklange zu stehen. Niemals hat sich irgend Erachtens eine religiöse Secte einer solch außerordentlichen Unterstützung zu erfreuen gehabt, wie die der Alt Katholiken, und nur durch ihr eigenes Verschulden hat die Bewegung ein so rasches Ende gefunden. Nachdem ein ansehnlicher Theil der Alt Katholiken wieder in den Schooß der alleinseligmachenden Kirche zurückgekehrt, unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß mit Beseitigung oder Einstellung des Culturkampfes, auch der altkatholische Bischof aus dem preussischen Etat und mit ihm die ganze Bewegung verschwinden wird.

(Den bevorstehenden Cavallerie-Manövern) wird von allen Seiten eine ganz besondere Bedeutung beigelegt. Es handelt sich darum, eine ganze Reihe neuer Einrichtungen, welche sich an der Hand der Erfahrungen herausgestellt haben, zum ersten Male in das Leben treten zu lassen und Resultate daraus zu gewinnen. Es soll die Cavallerie wieder mehr eine offensive Thätigkeit zu entfalten haben, und man geht, falls die Veruche sich bewähren, einer Umgestaltung der ganzen Waffe entgegen.

(Ober-Reg.-Rath Dr. v. Schlieckmann) früher Landrath des Kreises Dursfurt, seit 1878 Chef der I. Abtheilung des Berliner königl. Polizei-Präsidiums und stellvertretender Polizeipräsident, ist zum Regierungs-Präsidenten in Gumbinnen ernannt.

(Eise Eisenbahn unter dem Hammer.) Laut Bekanntmachung des königlichen Notars Carl Hundt zu Krefeld auf Grund zweier Rathschammerbeschlüsse des königlichen Landgerichts zu Düsseldorf werden im October d. J. hier die zur Fallitmasse der Actien-Gesellschaft „Krefeld zur Kempener Industrie-Eisenbahngesellschaft“ gehörigen Immobilien, bestehend aus Bahnkörper mit Böschungen, Bahnhöfen, Einfriedigungen, Wegen, Ackerland, Holzungen und Wiesen nebst allen beweglichen und unbeweglichen Zubehörungen und den vorhandenen, für den Bau oder Betrieb der Bahn bestimmten Vorräthen, Transportmitteln und Utensilien, im Ganzen taxirt zu 972,956 Mk. 30 Pfg., öffentlich verkauft werden.

Parlamentarische Nachrichten.

Das Abgeordnetenhaus zählt 433 Mitglieder. Im bisherigen Hause hatten die Fraktionen folgende Stärke:

Nationalliberale Fraktion	167
Centrum mit drei Hospitanten	89
Fortschrittspartei mit einem Hospitant	62
Fraktion der Freiconservativen	34
Fraktion der Neiconservativen	32
Polen	15
Alt-Conservative	8
Bei keiner Fraktion	21
Erledigt waren Mandate	5
	433

In der Provinz Sachsen war das Verhältniß folgendes: Regierungsbezirk Magdeburg. Von 15 Abgeordneten gehörten 12 der nationalliberalen Fraktion, 1 der Fortschrittspartei, 1 der freiconservativen und 1 der neiconservativen Fraktion an. Regierungsbezirk Merseburg. Von 16 Abgeordneten gehören 13 der nationalliberalen, 2 der freiconservativen und 1 der neiconservativen Fraktion an. Regierungsbezirk Erfurt. Von 7 Abgeordneten gehören 2 der nationalliberalen Fraktion, 2 dem Centrum, 1 der Fortschrittspartei und 2 der freiconservativen Fraktion an.

Das dritte Kriegsgericht in der An gelegenheit des Großen Kurfürst.

Bekanntlich haben zwei Kriegsgerichte den Commandeur des Großen Kurfürst, den Grafen Monts, freigesprochen und damit fundgegeben, daß er nach wohlvermergendem richterlichen Urtheil voll und ganz seine Pflicht gethan hat. Trotzdem ist derselbe vor ein drittes Kriegsgericht gestellt worden, welches, wie wir bereits mitgeteilt haben, vornehmlich über die Frage des Offenstehens der wasserreichen Abtheilungen und die Schuld des Capitäns daran befinden soll. Ueber diesen Punkt bringt nun von sachmännischer Seite ein angesehenes Hamburger Blatt folgende interessante Mittheilungen. Es schreibt:

„Was die Vorwürfe gegen den Commandanten des „Großen Kurfürsten“ wegen des angeblichen Offenstehens der Abtheilungsthür anbelangt, so können wir nur bereits früher Gesagtes wiederholen. Ein vollständiges und stetes Verschloßhalten dieser Thüren ist einfach unmöglich, weil die verschiedenen Abtheilungen zugleich die Borathskammern für alle möglichen Dinge enthalten, die zu Zeiten für die Bedürfnisse des Schiffsdienstes geöffnet gehalten werden müssen. Eine neue gerade durch die hier besprochene Kollision hervorgerufene Verordnung der englischen Admiralität bestimmt denn auch nicht etwa, daß die Abtheilungen stets geschlossen zu halten sind — denn das geht einfach nicht an — sondern daß besondere Officiere und Mannschaften speziell für die Bedienung der Abtheilungsthüren angestellt und im Schießen und Desinen derlesen unter allen Tageszeiten einzusetzt werden sollen. Auch auf dem „Großen Kurfürsten“ hat eine solche Einrichtung bestanden; wenn aber in dem Augenblicke der plötzlichen Gefahr die Leute nicht so rasch bei der Hand oder nicht so geübt gewesen sein sollten, so trägt die Verantwortung dafür nicht der Commandant des Schiffes, sondern derjenige, der das Kanzergeschwader Hals über Kopf in See schickte, ehe die Schiffe übergeben die Zeit gehabt hatten, ihre Mannschaften auch nur nothdürftig einzuerziehen. Daß der Commandant des „Großen Kurfürsten“ den Befehl gegeben hat die Schotten zu schließen, wird zu geben. Ihn aber einen Vorwurf daraus zu machen, daß er sich nicht persönlich von der Ausführung dieses Befehls überzeugt, kann nur als ein Beweis dafür dienen, daß dieser Vorwurf von Jemandem herrührt, der nicht vom Schiffsdienste versteht. Der Platz des Commandanten eines Schiffes im Augenblicke der Gefahr ist die Kommandobrücke, und dort hat auch Kapitän Graf Monts sich befunden. Von hier aus erteilt er seine Befehle, deren Ausführung in den Händen der damit betrauten Officiere liegt. Daß aber auf dem „Großen Kurfürsten“ sowohl der betreffende Offizier, wie die unterstellten Mannschaften ihre Schuldigkeit gethan, oder wenigstens so thun versucht haben, dürfte am besten aus dem Umstände hervorgehen, daß nach einem gleich nach der Katastrophe veröffentlichten Berichte sowohl der betreffende Offizier, wie diese Leute sämmtlich in Ausübung ihrer Dienstpflicht mit dem Schiffe in die Tiefe gesunken sind. Endlich und zum Schluß noch ein mehrfach erhobener Vorwurf, das Schließen der Thüren soll dadurch verzögert worden sein, daß in den sogenannten Ballgängen Gegenstände gelagert gewesen wären, die nicht dorthin gehört hätten, weshalb man nicht rasch genug an die Thüren habe gelangen können. Am Bord eines Kriegsschiffes hat jedes Ding seinen bestimmten Platz. Wer die Disciplin am Bord unserer Schiffe kennt, der weiß, daß kein nur irgendwo in die Augen fallender Gegenstand ohne, wenn eine Minute an einem Plage sich befinden könnte, wenn er nicht gehört. Es ist also geradezu unmöglich, daß in den Ballgängen sich nicht dorthin gehörende Gegenstände und noch dazu in solchen Massen befinden hätten, daß sie den Vertheil fänden. Entweder ist an der ganzen Geschichte gar nichts, oder irgend ein Baie hat die Glocke läuten hören, ohne zu wissen, wo sie hängen.“

Wir sind nun wirklich gespannt darauf, ob der Graf Monts aus dem dritten gerichtlichen Verfahren als der Sündenbock hervorgehen wird, zu welchem man ihn an gewisser Stelle so gern stampeln möchte.

Zu den Wahlen.

Das „Berl. Tagebl.“ schreibt: Die Fortschrittspartei wird bei den bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhaus ein Zusammengehen mit den Nationalliberalen durchaus nicht grundständig zurückweisen, jedoch keineswegs überall „den gegenwärtigen Besitzstand“ als maßgebend anerkennen. Solche Candidaten können auf die Unterstützung der Fortschrittspartei nicht rechnen, welche zwar nominell zur nationalliberalen Partei sich zählen, es damit aber noch immer vereinbar halten, in prinzipieller Uebereinstimmung mit der vom Reichstage beschlossenen Wirtschaftspolitisch und Finanzpolitisch zu sein, unbedingt für die Verstaatlichung der Eisenbahnen einzutreten, und bezüglich des Schulunterrichts zu Concessionen an die gegenwärtig maßgebende Richtung bereit zu sein.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung

Kirchen- und Familien-Nachrichten

Am nächsten Dienstag, dem **Sedan-Tage**, Vormittags 10 Uhr, wird in der Stadtkirche St. Maximi ein **allgemeiner Fest-Gottesdienst** stattfinden.

Zur Theilnahme an demselben beehren wir uns hierdurch sämmtliche Behörden, die Vorsteher und Lehrer der Schulen, die Vereine, sowie überhaupt die Mitbürger unserer Stadt ergebenst einzuladen.

Im Namen der Geistlichen: **Der Superintendent.**

Im Namen der Kirchen-Vorstände:

Der Gemeinde-Kirchen-Rath von St. Maximi.

Für die vielen Beweise der Theilnahme bei dem uns betroffenen schmerzlichen Verluste jagen wir Allen unsern tiefgefühltesten Dank.

Merseburg, den 27. August 1879.

Die trauernden Familien **Jödicke und Frauenheim.**

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 18. bis 24. August 1879.

Geboren ein Sohn: dem Sergeant im Thüring. Infanterie-Regim. Nr. 12 Schreiber; dem Schuhmachersm. Barth; dem Strumpfwirker Appensteller; dem Handarb. Hübler; dem Geschirrführer Steg; dem Korbmacher Böndel; dem Schuhmacher Buschmann; dem Hdb. Telemann; dem Schuhmacher Scheibe; dem Webenbauer Müller; dem prakt. Arzt Dr. Me. dem Rathscher Richter; ein unehel. S.; eine Tochter: dem Zimmermann Kops; dem Handarb. Krause. — Gestorben: des Hdb. Meyer L. 5 W. Krämpfe; der Fabricarb. Meyer, 59 J. 11 M. Gehirnschlag; des Schmiedes Fleischer L. 11 W. Krämpfe; der Strumpfwirker Hengel, 19 J. 7 M. Brustkrankheit; die verw. Fabric Director Honnemel, geb. Knecht, 73 J. 10 M. Entkräftung; des Handarb. Kämmer L. 2 M. Krämpfe; des Büstenmachers Hamner L. 3 M. Krämpfe; des Schuhmachersm. Albrecht L. 2 W. Krämpfe; des Promingalboten Hildebrand L. 3 M. Gebirnschlag.

Den Anhang der in meinem Garten stehenden Pflaumenbäume beabsichtige ich zu verkaufen.

Gustav Topp,
Amt-Kaufm. 8.

Wiesengrundstücks-Verkauf in Tragarth.

Montag den 1. September cr., Nachmittags 4 Uhr, soll die dem Hrn. Dehon. J. Hülske zugehörige junge Holzweise in Tragarther Flur von über 2 Morgen, meist in feineren Gassen das. verkauft werden, wozu ich Kauflustige hiermit ergebenst einlade. Merseburg, den 24. August 1879.

Rindfleisch, Nr. 2. Act. Comm., i. A.

Bäckerei.

Eine neue Bäckerei-Anlage mit gut rentirendem brillanten Wohnhause und sehr günstiger Lage ist in Halle a/S. zu verkaufen oder vorläufig, falls der Käufer später kaufen will, zu verpachten. Näheres Wörmitzer Straße 8g. Halle a/S.

50 Stück gute starke Saugjohlen treffen Montag den 1. September bei mir bis Mittwoch zum Verkauf ein. **A. Strehl, Pferdehändler,**
Neumarkt 59.

Eine Wohnung, 3 Stuben, 4 Kammern, Küche, Keller, ist zu vermieten. **Poststraße Nr. 4.**

Logis-Vermietung. Diercksstraße 3 ist ein kleines Logis zu vermieten und Neujahr zu beziehen. **Wittm. Jörn.**

Ein möblirtes Logis (Stube und Kammer), auch zu zwei Betten, ist sogleich zu beziehen bei **August Peuschel, Tischstraße.**

Eine Niederlage resp. eine Stube zur Aufbewahrung von Büchern in der Gotthardtsstraße oder deren Nähe wird sofort gesucht **Gotthardtsstraße 25, 2. Tr.**

Haasenstein & Vogler,

erste und älteste
Annoucen-Expedition
Magdeburg.

besorgen zu Original-Preisen ohne alle Nebenkosten von Behörden und Privaten:

Alle Arten von Annoncen, z. B.:

Submissionen, Vacanzen-Angeb.,
Nachfragen, Stellen-Gesuche,
Kauf- und Verkaufs-Familien-Nachrichten,
Anzeigen, Verdrags-Anzeigen,
in alle Zeitungen der Welt.

Die Haupt-Blätter der Schweiz u. Frankreichs sind von uns gepachtet und nehmen Anzeigen nur durch uns.

Interventions-tarife, bindende Kostenaufschläge gratis; strengste Discretion! Höchster Rabatt nach Vereinbarung.

Rechnungsformulare

in allen gangbaren Größen hält stets zu soliden Preisen vorrätig **Th. Rössner, gr. Ritterstr. 28.**

Bekanntmachung.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zeige ich hierdurch an, daß ich einen großen Ausverkauf von

Herrenschaftstiefeln und Stiefeletten

in Kalb- und Rindleder nebst einigen andern Arten beabsichtige. Sämmtliche Sachen haben länger gelagert, sind aber in Qualität sehr schön und stelle ich mit den Preisen der Waare zufrieden.

Schachungsvoll

Jul. Mehne, fl. Ritterstraße Nr. 1.

Merseburg.

Theater in der Kaiser Wilhelms-Halle.

Freitag den 29. August 1879:

Einmaliges Gastspiel

der amerikanischen Aeger-Gesellschaft, bestehend aus 35 Personen (befreiten Sklaven, Jubiläumssängern, Pianolängern und Musikern).

Onkel Tom's Hütte.

Schauspiel mit Gesang und Tanz in 5 Akten.

Die Aufführung findet in deutscher Sprache statt.

Kassen-Oeffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze:

Sperren 2 Mk. I. Platz 1 Mk. 50 Pf. II. Platz 1 Mk. Gallerie 50 Pf. Vorverkauf im Theater von 11-3 Uhr.

Nur diese eine Vorstellung.

Reelle Arbeit.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich alle in mein Fach schlagende Arbeiten gut und billig ausführe. **Schachungsvoll**
Merseburg. C. Reichmuth,
Unterbreitstraße Nr. 3.

Englisches Maschinenöl und Wagenfett

empfehlen **R. Bergmann**
am Markt.

Klemmer und Brillen

Thermometer, Barometer, Reitzzeuge etc. in großer Auswahl bei

J. Dehler, Optikus, Burgstraße 9.

Annoncen aller Art an die **Halleschen, Weissenfeler, Naumburger etc.** überhaupt an alle existirenden Zeitungen, Kreis- und Wochenblätter werden prompt zu **Originalpreisen** befördert durch

Th. Rössner (Expedition des Merseburger Correspondenten), Agentur der Annoncen-Expedition von J. Berek & Co. in Halle a/S.

Adress- und Visitenkarten

in eleganter und geschmackvoller Ausführung fertig schnell und billig **Ch. Köhner, gr. Ritterstr. 28.**

Berlin.

Tribüne

(19. Jahrgang).

28,500 Exemplare.

Gehört zu den bedeutendsten Tagesblättern der deutschen Kaiserstadt.

Pächter des Inserattheils:

Annoucen-Expedition
Adolf Steiner,
Hamburg.

Tivoli-Theater.

Donnerstag den 28. August 1879.

Abschieds-Benefiz für den Director **Herrn Berthold Glesinger.**

Der Waffenschmied.

Romische Oper in 3 Akten von Volping.
Schluss der Saison.

Plissé

brennt billigst **H. Vaar, Noßmarkt.**

Merseburger Landwehr-Verein

Am Vorabend des Sedantages, den 1. September wird in Gemeinschaft mit anderen Vereinen der von den Stadtbehörden in das Festprogramm aufgenommenen Zapientreich ausgeführt werden. Auftreten Abends 8 Uhr auf dem Marktplatz.

Am 2. September cr. findet — gleichfalls nach dem Programm der Stadtbehörden — gemeinschaftlich mit den turnenden Schülern **Revue** statt. Auftreten Abends 5 1/2 Uhr auf dem Schulplatz.

Zum Abgang am 2. September cr. — Stadtkirche — wollen sich die Kameraden 9 1/2 Uhr Vormittag vor dem Haupteingang recht zahlreich einfinden. **Das Directorium.**

Sommer-Theater

zur **Funkenburg.**

Donnerstag den 28. August. Viertes und letztes Gastspiel des **Vauberville-Theaters** zu Leipzig. **allgemeines Verlangen: Sajemann's Wäster** Volksstück in 4 Akten von M. Vronne. **Sajemann, Kunstgärtner. Director Dresler.**

Penndorfs

mechanisches Kunsttheater

im **Casinoaal in Merseburg.**

Heute Donnerstag den 28. August: **Die Hünstler vor Naumburg**, oder: **Die Gründung des Reiches** festes Schauspiel. Großes historisches Volkschauspiel mit 7 Bildern. Morgen Freitag den 29. August: **Der röschen und die elf Feen**, oder: **Der hundertjährige Schlaf** durch Zauberkräfte. Mit Schluß-Tabelle. **Die Vermählungs-Procession in Nothman.** Zu beiden Vorstellungen ladet freundlichst ein **W. Penndorf u. C. Decker** aus Leipzig.

Ein Bekehrling wird gesucht in der Bäckerei von **A. Alberts, Gotthardtsstraße 28.**

Ein Mädchen von 14-16 Jahren zur Aufwartung gesucht. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen von 14-16 Jahren wird als Aufwartung für den ganzen Tag gesucht **große Sixtstraße Nr. 9.**

Bei meinem Abgange von hier nach Weisdorf a. Sa. lade allen Freunden und Bekannten ein herzlich Lebewohl. **Albert Hennig,**
bisher bei Herrn Gustav Eise.

Vorjensveramahlung in Halle

vom 26. August 1879.

Preise mit Ausschluß der Courtage.
Weizen 1000 Kilo, 178-188 Mk. bez., mittlere 208 Mk. bez., feinere 209-212 Mk. bez.
Roggen 1000 Kilo, 145-153 Mk. bez.
Gerste 1000 Kilo Landgerste 160-175 Mk., feine 180-210 Mk. bez.
Sesam 1000 Kilo, 147-160 Mk. bez.
Rüben 50 Kilo, 29-30 Mk. bez.
Rüben 50 Kilo, 26,75 Mk. gefordert.
Futtermehl 50 Kilo, 6,25-6,50 Mk. bez.
Kleie Roggen 5,25 Mk. bez., Weizen 4,25 Mk. bez., Weizen-Grieskleie 4,75 Mk. bez.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 135.

Donnerstag den 28. August.

1879.

Für den Monat September werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 42 reis. 40 Pf. von allen Postämtern, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

An die Wähler!

Der 30. September ruft das preussische Volk zur Wahlurne. Unter außerordentlichen Umständen wird das neue Abgeordnetenhaus gewählt werden. Ein lärmender Kampf der materiellen Interessen hat in unserm öffentlichen Leben alle anderen Gedanken in den Hintergrund gedrängt; die Stellung der Parteien ist verwickelt, die Absichten der Regierung sind in Dunkel gehüllt. Da ist es Zeit, daß wir klar und bestimmt die Richtschnur bezeichnen, nach welcher wir in dieser Lage zu handeln entschlossen sind.

Lange Jahre hindurch hat die Gesetzgebungsarbeit in Preußen ihr Gevänge erhalten durch den Kampf mit dem Staate und der römisch-katholischen Kirche. Heute sind Verhandlungen mit dem Papst über eine Verständigung im Gange. Auch wir wünschen aufrichtig die Wiederherstellung des Friedens; aber nimmermehr darf er erkauft werden durch die Preisgebung unentbehrlicher Rechte des Staates. Wir bieten gern die Hand, in unbefangener Prüfung erkannte unnötige Härten der Majorität zu beseitigen, aber wir halten fest an dem Hoheitsrechte des Staates, wie es in diesen Tagen zum Ausdruck gekommen ist.

Unter den vor Kurzem im preussischen Ministerium eingetretenen Veränderungen hat keine im ganzen Lande einen so tief erregenden Eindruck gemacht, wie der Rücktritt des Kultusministers Falk. An die Person seines Nachfolgers, eines streng konservativen Parteimannes, knüpfen sich die schwersten Bedenken wegen einer grundsätzlichen Umkehr besonders auf dem Gebiete des Schulwesens. Wir unsererseits verlangen nach wie vor die in der Verfassung verheißene Regelung des gesammten Unterrichtswesens durch Gesetz; vor Allem aber weiterlegen wir uns jedem Verluße, den zu dieser geleglichen Regelung gemachten Anfang, ein Schulaufsichtsgesetz, oder den unter dem Ministerium Falk in der Leitung des Schulwesens zur Geltung gekommenen Geist wieder zu beseitigen.

Ueber die Neuordnung unserer inneren Verwaltung wird vielfach Klage geführt, nicht selten mit vollem Recht. Nur ist zu untersuchen, wieviel von Demjenigen, was beklagt wird, auf die Schuld der Ausführung oder aber des Umstandes fällt, daß das Reformwerk bisher unvollendet geblieben ist. Wir sind selbstverständlich bereit, erfahrungsmäßig festgestellten Mängeln abzuhelfen, namentlich zu einer klareren Regelung der Kompetenzen, zu einer Vereinfachung der Instanzen, zu einer Ermäßigung der Kosten mitzuwirken. Aber eine einmalige Revision soll nicht rüthen an wesentlichen Grundlagen der Selbstverwaltung und der Verwaltungsgesetze. Vielmehr bedarf das System des Ausbaues durch die Hinzufügung einer Landesordnung, durch eine neue Behördenorganisation, durch die Ausdehnung auf die ganze Monarchie.

Auf Andrängen hauptsächlich der national-

liberalen Partei hat der Finanzminister Hohrecht am 14. Februar v. J., unter ausdrücklicher Ermächtigung S. M. des Königs, die Erklärung abgegeben, „daß, insoweit durch Steuerreformen des Reiches der Matricularbeitrag Preußens unter den in unserm Haushalte pro 1879/80 vorgesehenen Betrag sinkt oder aus den Reichseinnahmen verfügbare Mittel dem Preussischen Staatshaushalte überwiesen werden und über diese Mehreinnahmen (respective Ausgabersparnisse) nicht mit Zustimmung der Landesvertretung behufs Bedeckung der Staatsausgaben oder behufs Ueberweisung eines Theils des Ertrages der Grund- und Gebäudesteuer an die Communalverbände Verfügung getroffen ist, ein — vorbehaltlich der nöthigen Abrundung — gleicher Betrag an der für das betreffende Jahr veranlagten Klassen- und klassificirten Einkommensteuer zu erlassen ist.“ Die damals vorgesehene Möglichkeit einer Finanzreform durch das Reich ist inzwischen zur Wirklichkeit geworden. Pflicht des preussischen Abgeordnetenhauses ist es nunmehr, gemäß der vorstehend wiedergegebenen Zusicherung der Regierung die besonders schwer auf die ärmeren Volksklassen fallende Vermehrung der indirecten Steuerlast durch eine entsprechende Ermäßigung der directen Steuerlast bezw. durch eine Erleichterung der Commune nach Möglichkeit auszugleichen.

Ueberhaupt wird Angesichts der obwaltenden Verhältnisse das strengste Augenmerk darauf zu richten sein, daß die durch die vorerwähnte Steuerreform bedingte Vermehrung der directen Steuerlast durch eine entsprechende Ermäßigung der indirecten Steuerlast bezw. durch eine Erleichterung der Commune nach Möglichkeit auszugleichen. Ueberhaupt wird Angesichts der obwaltenden Verhältnisse das strengste Augenmerk darauf zu richten sein, daß die durch die vorerwähnte Steuerreform bedingte Vermehrung der directen Steuerlast durch eine entsprechende Ermäßigung der indirecten Steuerlast bezw. durch eine Erleichterung der Commune nach Möglichkeit auszugleichen.



Politische Uebersicht.

Es ist kaum ein Geheimniß mehr, daß der junge König Humbert von Italien von sehr geschwächter Gesundheit ist. Sein Uebel, ein Brustleiden, soll nach den Mittheilungen des Badesblattes „Sprudel“ in letzter Zeit sich verschlimmert haben, so daß die Aerzte, die den Leidenden gern nach Madeira schicken möchten, auf das Bestimmteste

darauf bringen, daß derselbe wenigstens den Winter nicht in Rom zubringt. Endlich kommt in England die Angelegenheit des Todes des Prinzen Louis Napoleon zur Ruhe. Lieutenant Carey, der, weil man absolut einen Sündenbock haben mußte, vom Kriegsgericht zum Tode verurtheilt wurde, ist nach Cassirung des Urtheils sofort auf freien Fuß gesetzt und mit gleichem Rang wieder in die Arme eingereiht worden, wenn er auch nicht mehr zu demselben Regiment zurückkehrt. Die öffentliche Meinung, die entschieden auf Carey's Seite stand, hat ihre Genugthuung erhalten.

Die Begegnung, welche zwischen dem König Alfons von Spanien und der österreichischen Erzherzogin Marie Christine in Arcachon stattgefunden, hat allem Anschein nach einen völlig befriedigenden Verlauf genommen. Der König wird laut telegraphischer Mittheilung aus Madrid in la Granja zurückwartet. Bald darauf wird der Ministerrath zusammentreten und bezüglich der Ernennung eines außerordentlichen Votschafters Beschlüsse fassen, der sich nach Wien begeben und offiziell um die Hand der Erzherzogin Marie Christine anhalten soll. Wahrscheinlich wird der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Manuel Silveira mit der Mission betraut werden.

In der Verwaltung Bosniens und der Herzegovina ist eine Personalveränderung eingetreten. Baron Jovanovich ist, wie das „Armeekorrespondenzblatt“ meldet, von seinem bisherigen Posten als Stellvertreter des commandirenden Generals und Chef der Landesregierung auf eigenes Ansuchen unter Vorbehalt anderweitiger Wiederbenennung entlassen und FML. Baron Dahlen zu seinem Nachfolger auf diesem Posten ernannt worden.

Der Vicekönig von Aegypten hat den Mächten angezeigt, daß der König Johannes von Abyssinien den Frieden gebrochen hat und mit starken Streitkräften in aegyptisches Gebiet eingedrungen ist. Er bittet um Intervention seitens der Mächte. Wir glauben kaum, daß sich England und Frankreich in diesem Falle bereit finden lassen werden, die Kastranten aus dem Feuer zu holen.

Deutschland.

(Der Kaiser) hat in den letzten Tagen auf Babelsberg Versuche gemacht, wieder zu reiten, woran der hohe Herr durch den Fall längere Zeit verhindert war, und hat sich herausgestellt, daß die freie Bewegung zu Pferde durch den Unfall in nichts behindert ist.

(Zur Begrüßung des Kaisers von Rußland), welcher zu Ende dieses Monats in Warschau eintrifft, hat Kaiser Wilhelm eine militärische Deputation, an deren Spitze der Generalfeldmarschall v. Manteuffel steht, entsandt. Das ist eine echte kaiserliche Antwort auf die Hegererei der russischen Regierungspresse.

(Richter r ang.) Durch kaiserliche Verordnungsung aus Gastein vom 11. August 1879 ist bestimmt worden, daß die Präsidenten der Obergerichtsgerichte zur zweiten Rangklasse der höheren Provinzialbeamten, die Senatspräsidenten der Obergerichtsgerichte, die Präsidenten der Landgerichte und die Ober-Staatsanwälte zur dritten, die Obergerichtsgeräthe, die Landgerichtsdirectoren und